KLIMA- UND ENERGIELEITBILD MARKTGEMEINDE MARIA SAAL

© Karl Heinz Fessl

KLIMA- UND ENERGIELEITBILD DER MARKT-GEMEINDE MARIA SAAL

Beschlossen im Gemeinderat 2023

Marktgemeinde Maria Saal / Am Platzl 7 / 9063 Maria Saal

Erarbeitet vom e5 Team im Jahre 2023/2024

Projektbegleitung: Stephanie Schasche und Christian Goritschnig

energieeffiziente gemeinden

Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Gemeindebürgerinnen, liebe Gemeindebürger,

fast täglich werden wir mit dem Thema Klimawandel und seinen negativen Auswirkungen, privat, als auch beruflich konfrontiert. Wir alle sind für den menschengemachten Klimawandel verantwortlich. Wir alle tragen dazu bei. Unsere Marktgemeinde Maria Saal hat sich zum Ziel gesetzt, einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Nicht nur das sehr engagierte e5-Projektteam, sondern auch die Verwaltung in all ihren Bereichen, will etwas verändern.

Mit dem erarbeiteten Energieleitbild der Marktgemeinde Maria Saal wurde ein konkreter, durchaus sehr ambitionierter, aber auch machbarer Kompass für die kommunale Energiepolitik geschaffen. Dieser Leitfaden versteht sich als Motor und Orientierung für eine engagierte und gleichzeitig realistische Energiepolitik.

Ich möchte mich beim Projektteam für die Erarbeitung des vorliegenden Leitbildes mit den darin konkreten Maßnahmen herzlichst bedanken.

Nutzen wir die Chance!

Ihr Franz Pfaller

Bürgermeister

Vorwort e5 Team

Abbildung 1: e5 Team Maria Saal © Christian Goritschnig

Energie und Effizienz und Klima Schutz sollen keine Schlagworte sein, sondern gelebte Praxis werden.

Weil wir einen Lebensraum haben möchten, in dem wir aktiv sein können und wo wir in einem intakten sozialen Umfeld gut alt werden können.

Auch unsere Jugend soll in einem gesunden Lebensraum heranwachsen.

Die Gemeinde soll sich vorrausschauend den zukünftigen Herausforderungen stellen und proaktiv an diese herangehen.

Dazu braucht es ein miteinander, Politik und Bürger müssen gemeinsame Wege beschreiten.

Wir wünschen uns ein nachhaltiges Wirtschaften auch für unsere Vereine, nachhaltige Beschaffung.

Um auch unseren Gästen weiterhin eine besuchenswerte und unseren Bürgern eine lebenswerte Gemeinde zu bieten, wünschen wir uns einen nachhaltigen Tourismus.

Liste der e5-Teammitglieder

Gemeindename:	*Maria Saal*
Slowenische Bezeichnung:	
Straße / Hausnr.:	*Am Platzl 7*
PLZ:	*9063*
Ort:	*Maria Saal*
Mitglied seit:	*2022*
e5-Betreuerin:	*Stephanie Schasché und Christian Goritschnig*

Funktion	Titel (voran-gestellt)	Vorname	Nachname	Titel (nach-gestellt)	Email
Bürgermeister		Franz Josef	Pfaller		franz.pfaller@ktn.gde.at
Amtsleiter		Walter	Zettinig		walter.zettinig@ktn.gde.at
Energiereferent	Ing.	Siegfried	Obersteiner		obersteiner@sachverstand.tech
Vertretung	Mag.	Heiner	Hammerschlag		heiner.hammerschlag@aon.at
Energiebeauftragter (intern)	Mag.	Judith	Dober-Grün		judith.dober-gruen@ktn.gde.at
Energiebeauftragter (intern)	BA MA	Andrea	Steiner-Pirker		andrea.steiner-pirker@ktn.gde.at
e5-Teamleiter		Ruth	Gerl	MSc. Med.	a.gerl@aon.at
e5-Teammitglied		Franz	Pfaller		franz.pfaller@ktn.gde.at
e5-Teammitglied	Ing.	Siegfried	Obersteiner		obersteiner@sachverstand.tech
e5-Teammitglied	Ing.	Karsten	Steiner		karsten.steiner@ktn.gde.at
e5-Teammitglied	Mag.	Heiner	Hammerschlag		heiner.hammerschlag@aon.at
e5-Teammitglied	Mag.	Stefan	Wakonig		wakonig.stefan@gmx.at
e5-Teammitglied		Franz	Schöffmann	BSc.	franz@familie-schoeffmann.at
e5-Teammitglied		Thomas	Gratzer		grato73@gmail.com
e5-Teammitglied	Mag.	Hans-Jörg	Zwischenberger		hans.zwischenberger@aon.at
e5-Teammitglied	Dipl. Ing. Dr.	Karoline	Angermann		karoline.angermann@gmail.com
e5-Teammitglied	Ing.	Harald	Velik		harald.velik@ktn.gde.at
e5-Teammitglied		Gernot	Stichhaller		stichhallerg@yahoo.de
Gemeindezeitungsansprechpartner		Ruth	Gerl	MSc. Med.	a.gerl@aon.at
Gemeindezeitungsansprechpartner		Anna-Maria	Astner		anna-maria.astner@ktn.gde.at

Gemeinsam gestalten wir Maria Saals Umwelt-, (Klima-) und Energie(zeit)wende!

Wir setzen uns aktiv für die Erreichung der Klimaneutralität der Europäischen Union bis 2040 ein. Wir stärken den Anteil erneuerbare Energien unter Berücksichtigung des Ortsbildes und der natürlichen Ressourcen, gehen sorgsam mit Grund und Boden um und decken alle sicherheitsrelevanten Szenarien der Klimawandelanpassung bestmöglich ab.

Das Leitbild der Marktgemeinde Maria Saal versteht sich als eine Zielvorgabe für planliche und infrastrukturelle Entscheidungen und definiert die Ausrichtung der e5-Arbeit.

Ausgehend von diesem Gemeindeleitbild sollen die hier definierten Ziele zu einer Verbesserung der Energieeffizienz, zur vermehrten Nutzung erneuerbarer Energie und zu einer ökologischen und nachhaltigen Lebensweise führen. Wir bekennen uns zu unserer Verantwortung für unsere Gemeinde und wollen dazu beitragen, die Lebensqualität in unserer Gemeinde sicher zu stellen.

Vision

Wir streben eine Steigerung des Selbstversorgungsgrades an. Dies betrifft sowohl die Energieversorgung als auch die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs. Wir streben Flächen- und Bodenrecycling an, sowie Entsiegelung von Flächen, um Boden als wertvolle Ressource zu erhalten. Wir wollen heimische Ressourcen schützen und nutzen und unterstützen damit die Energie- und Klimaziele des Landes Kärnten. Darüber hinaus unterstützt die Gemeinde Aktivitäten von Bürger:innen, Unternehmer:innen und weiteren engagierten Akteur:innen und Initiativen, die zur Erreichung der Klimaneutralität beitragen und einen wesentlichen Beitrag zur Klimawandelanpassung und Biodiversität leisten.

Bekenntnis

Die Gemeinde bekennt sich zur Erreichung der Klimaneutralität ab dem Jahr 2040 des Bundes: Dieses Ziel bedeutet, dass die österreichweiten Emissionen von Treibhausgasen (THG) und deren Abbau durch Kohlenstoffsenken gemäß nationaler THG-Inventur spätestens bis zum Jahr 2040 ausgeglichen sind.

Überblick Themenfelder

Folgende Themenfelder werden in diesem Energieleitbild behandelt und mit Zielen und Strategien hinterlegt.

- Raumrordnung und Raumplaung
- Kommunale Gebäude und Anlagen
- Versorgung und Entsorgung
- Energie und Elektrizität
- Energie und Wärmeversorgung
- Mobilität
- Interne Organisation
- Kommunikation, Kooperation
- Kommunikation, Kooperation
- Klimawandelanpassung Bodenschutz und Grünraum

Raumordnung und Raumplanung

Die Marktgemeinde Maria Saal bekennt sich zu einer sparsamen Nutzung von Grund und Boden, Halten von Siedlungsrändern und Verdichtung nach innen. In der Entwicklungsplanung und Raumordnung werden Klimaschutz und Klimawandelanpassung berücksichtigt.

Abbildung 2: Möderndoferstraße Tempo 30

Themenfelder und Ziele	Strategien und Maßnahmen
Energieraumplanung und Klimaschutz	Erstellung einer Energie- und CO2 Bilanz für alle Sektoren (Gebäude, Verkehr, Betriebe…) auf dem Gemeindegebiet, basierend auf den besten zur Verfügung stehenden Datengrundlagen Bezugnahme auf das Energieleitbild im Modul Energieraumplanung und Klimaschutz Umfassende Darstellung der Erzeugung, des Bedarfes und des Verbrauches der Energie (Strom/Wärme/Wasser)

Die Gemeinde überarbeitet das örtliche Entwicklungskonzept in der laufenden Gemeinderatsperiode. **Klimaschutz und Klimawandelanpassung bilden einen integrierten Bestandteil des örtlichen Entwicklungskonzeptes.** **Das örtliche Entwicklungskonzept der Gemeinde stammt aus dem Jahr 2008. Aufgrund neuer Planungsvorgaben durch das Land ist dieses bis spätestens 2027 zu überarbeiten.** **Dadurch ergibt sich für Maria Saal die Chance Klimaschutz, Klimawandelanpassung und energieraumplanerische Aspekte in die Überarbeitung aufzunehmen. Das örtliche Entwicklungskonzept wird in der laufenden Legislaturperiode überarbeitet.**	Verbesserung der Datengrundlage (AGWR) Bildung von Arbeitsgruppen, um lokale Bedürfnisse zu berücksichtigen Entwicklung einer Strategie zur Reduktion des Baulandüberhanges Berücksichtigung der 17 Ziele der Nachhaltigkeit und des Energieleitbildes In den Bebauungsplänen werden energie- und klimaschutzrelevante Bestimmungen aufgenommen. Wo möglich soll durch privatrechtliche Vereinbarungen ein höchstes Maß an klimafreundlichem Handeln erwirkt und negative Umweltauswirkungen verhindert werden Es wird eine ganzheitliche Betrachtung von Klimawandelanpassungsmaßnahmen durchgeführt und es werden konkrete Maßnahmen abgeleitet Zur Messung der Zielerreichung werden geeignete Indikatoren definiert bzw. im Wärmebereich das Adress-GWR herangezogen.
Langfristig wird das Ziel einer energieautarken Marktgemeinde Maria Saal unter bestmöglicher Ausnutzung erneuerbarer Energieträger angestrebt	Die Gemeinde empfiehlt bei Neubauten die Installation von PV Anlagen auf geeigneten Dachflächen.
Siedlungsverdichtung, Bodenverbrauch und Zersiedelung	Wir gehen sorgsam mit der Natur und unserem Boden um. Des Weiteren wird auch empfohlen, versickerungsfähige Flächen zu erhalten.

	Schaffung von kompakten Siedlungen mit hoher Lebens- und Wohnqualität Stopp der Zersiedelung offener Landschaftsräume. Zentrale Bedeutung hat hier die Erreichung einer hohen Siedlungsqualität. Mobilität, Energieversorgung, Durchwegung und Begrünung sollen eine zentrale Rolle spielen.
Verkehrsplanung	Erstellung/Beauftragung eines Mobilitätskonzeptes unter besonderer Berücksichtigung des Fuß- und Radwegenetzes
Die Gemeinde legt großen Wert auf einen intakten und belebten Ortskern und auf die Vermeidung von Leerständen.	Die Gemeinde unterstützt und initiiert Projekte zur Ortskernbelebung, der Nutzung bestehender Gebäudestrukturen und deren Erweiterung - anstatt Neubauprojekte auf unbebautem Gelände zu ermöglichen. Wir stärken die besonderen Qualitäten im Zentrum von Maria Saal und in unseren Ortsteilen.
Bauträger und professionelle Investoren	Die Gemeinde setzt sich bei Wohnbauträgern und professionellen Investoren für eine nachhaltige Bau- und Sanierungskultur ein und trifft entsprechende Vereinbarungen und Vorgaben, die über das gesetzliche Mindestmaß hinausgehen.

Kommunale Gebäude und Anlagen

Der Gebäudebestand ist eine wertvolle Ressource, die bestmöglich erhalten, verbessert und genutzt wird. Energieeffizienz und Ressourcenschonung sind Grundpfeiler für das Bauen und Sanieren in unserer Gemeinde. Wir sind Vorbild bei der Umsetzung zukunftsfähiger Gebäudestandards. Vor einem Neubau sollen die Leerstände von kommunalen Gebäuden zur Nutzung geprüft werden.

Abbildung 3: Gemeindeamt

Themenfeld und Ziele	Strategien und Maßnahmen
Führen einer kommunalen Energiebuchhaltung. Datenerfassung kommunaler Gebäude und Anlagen	Die kommunale Energiebuchhaltung (KEB) wird umfassend gefüllt. Ein jährlicher Energiebericht wird erstellt und in den Gemeindegremien diskutiert.
Bis zum Jahr 2030 beträgt der Anteil erneuerbarer Energieträger bei der Wärmeversorgung kommunaler Gebäude und Anlagen 100%.	Kontinuierliche Umstellung im Bereich der Heiztechnik von fossilen auf erneuerbare Energieträger

Sanierung kommunaler Gebäude - Die Gemeinde ist Vorbild für die Anwendung klimaneutraler Gebäudestandards auf den eigenen Gebäuden und Anlagen. **Die Gemeinde strebt in Neubau und Sanierung einen effizienten Betrieb mit nachhaltiger Nutzung der gemeindeeignen Gebäude und Anlagen über den gesamten Lebenszyklus an.**	Einhaltung von hohen Planungs- und Baustandards bei Neubau und Sanierung. Dazu werden die bestehenden Standards geprüft und auf den aktuellen Stand gebracht. Die kommunalen Gebäude werden zur Gänze auf erneuerbare Energieträger umgestellt. Eine jährliche Sanierungsplanung der kommunalen Objekte und Anlagen wird erstellt. Bei der Beschaffung von Energie bzw. Energiedienstleistungen wird auf die Einhaltung von hohen Umweltstandards (z.B. österreichisches Umweltzeichen) Wert gelegt. Energetische und ökologische Kriterien bei Neubau bzw. Sanierung von kommunalen Gebäuden und Anlagen (inkl. öffentliche Beleuchtung, Trinkwasser- und Abwasserversorgung) sind zu berücksichtigen. Die Umsetzung im klima:aktiv Standard des Bundes ist anzustreben. Nutzung von Möglichkeiten zur Verbrauchssenkung ohne investive Maßnahmen, wie Verhaltensänderung bei den Gebäudenutzern, Aktivierung von Multiplikatoren (Vereine o.ä.). Bei allen Neubau- und Sanierungsprojekten der Gemeinde werden erneuerbare Energieträger zur Wärme- und Stromversorgung eingesetzt.
Bis zum Jahr 2030 beträgt der Anteil erneuerbarer Energieträger bei der Stromversorgung 100 % bei kommunalen Gebäuden und Anlagen	Kontinuierlicher Ausbau der erneuerbaren Energieträger

Gründung und Ausbau einer erneuerbaren Energiegemeinschaft EEG	Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten (Erneuerbaren Ausbaugesetz und Energieeffizienzgesetz) nutzt die Gemeinde das Potenzial von Energiegemeinschaften, sodass der von der Gemeinde selbst produzierte Strom (PV) zu 100% durch die eigenen Gebäude und Anlagen verbraucht werden kann. Der Ausbau von PV Anlagen kann somit forciert werden. Ausbau von weiteren PV Analgen auf kommunalen Dachflächen.

Versorgung und Entsorgung

Die Versorgung der Marktgemeinde Maria Saal mit heimischer, erneuerbarer Energie ist zentrales Anliegen unserer Klimapolitik. Die Schließung von natürlichen Kreisläufen, die Reduktion der Abfallmengen, eine Sicherstellung der Wasserversorgung für die Gemeindebürger, als auch eine nachhaltige Abwasserentsorgung sind zentrale Anliegen.

Abbildung 4: APSZ Maria Saal

Abbildung 51:Hochbehälter Maria Saal

Themenfeld und Ziele	Strategien und Maßnahmen
Mittelfristig wird eine Stabilisierung und langfristig eine Reduktion des Restmüllaufkommens anvisiert. **Der Trennanteil soll weiter erhöht werden.**	Sensibilisierung der Bevölkerung zum Thema Abfall, lokale Lebensmittel, Lebensmittelverschwendung und Kreislaufwirtschaft. Eingeführte Maßnahmen zur Abfallvermeidung weiterführen und verbessern; Informationskampagnen zur Mülltrennung und Müllvermeidung.
Sicherstellung der Quantität bei gleichbleibend hoher Qualität der Wasserversorgung **Optimierung Wasserversorgung**	Die Erhaltung und Sicherstellung des Trinkwassernetzes, sowie der Fremdwasseranteil im Abwassernetz

	werden weiterhin spürbar verringert (Prüfung der Leitungsnetze, Überwachung Pumpleistung, Installation Wasserzähler) Initiativen zur Erhöhung der Wertschätzung der Ressource „Wasser“ bei Bürger:innen und Gästen (Vermeidung bottled water/Plastikflaschen). Konsequente und umfassende Reinhaltung der Wasservorkommen zur Sicherung der Gemeinde mit hochwertigem Trinkwasser in ausreichender Qualität. Wasserversorgungsnetz evaluieren. Regelmäßige Wartungsintervalle durchführen Leckortung mit Prioritätenreihung zur Sanierung der Leckagen. Neue Quellfassungen festlegen, sichern und errichten. Sicherung der Stromversorgung der Trinkwasseranlagen bei Blackout. Im Bedarfsfall Meldepflicht bei Pool-Befüllungen in Kraft treten lassen. Die Gemeinde sorgt für eine energieeffiziente Aufbereitung und Verteilung des Trinkwassers, sowie einen nachhaltigen Umgang mit Trink- und Regenwasser im Gemeindegebiet.

Effiziente Abwasserentsorgung	Nutzung aller Möglichkeiten zur Reduktion des Stromverbrauches. Sicherung der Stromversorgung der Abwasserbeseitigungsanlagen bei Blackout.
Re-use und Repair	Die Gemeinde bietet den Bürgern eine Möglichkeit zum Tauschen und Repair-Shops in Zusammenarbeit mit der Region. Sensibilisierung der Bevölkerung zum Thema Abfall und Wiederverwertung.
Grün-, Baum- und Strauchschnitt wird zu 100% wiederverwertet; Forcierung interkommunaler Zusammenarbeit – Bereich Kompostierung.	Nutzung der Potentiale in der Region durch interkommunale Zusammenarbeit bei einer regionalen Verwertung, insbesondere von organischem Restmüll – z.B. Kompostierung Baum- und Grasschnitt. Ökologische Bewirtschaftung der kommunalen Grünflächen, sowie Initiativen zur naturnahen Gestaltung und Pflege von privaten Grünanlagen.
Die Gemeinde ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und ist bestrebt, öffentliche Feste und Veranstaltungen nachhaltig zu gestalten.	Die Gemeinde wendet bereits die Green Event Kriterien des Landes Kärnten bei öffentlichen Veranstaltungen an (kein Wegwerfgeschirr, regionale Lebensmittel, regionale Dienstleister, Abfallvermeidung). Auch externe Veranstaltungen von Vereinen sollen in Zukunft lückenlos nach diesen Kriterien durchgeführt werden.

Energie und Elektrizität

Energieunabhängigkeit soll durch Energieeffizienz und Energieeinsparung erreicht werden. Diese soll durch einen Ausbau der erneuerbaren Energien erreicht werden.

Abbildung 6 PV Anlage Haus des Kindes

Themenfeld und Ziele	Strategien und Maßnahmen
Nutzung aller Möglichkeiten zur Reduktion des Stromverbrauches	Bewusstseinsbildung innerhalb der Verwaltung. Setzen von aktiven Maßnahmen, wie die Umstellung aller noch nicht energieeffizienten Licht- und Heizungssysteme in kommunalen Gebäuden, sowie eine energieeffiziente Straßen- und Objektbeleuchtung.
Ausbau Netz Infrastruktur	Weiteren Netzausbau in Kooperation mit KNG forcieren, um den Ausbau erneuerbarer Energien zu ermöglichen.
Ausbau Photovoltaikanlagen	Erhebung des Solarpotenziales im Rahmen des OEK, neu Motivation der Bürger u.a. durch Vorbildfunktion der Gemeinde wie z.B. durch die Errichtung von Bürgerbeteiligungsanlagen und Energiegemeinschaften.

	Auf öffentlichen Gebäuden wurde das Ausbaupotenzial bereits analysiert, eine Strategie erarbeitet und wo möglich umgesetzt. Die Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit der KEM wird intensiviert. Dabei wird insbesondere auf die unterschiedlichen Zielgruppen (Betriebe, Landwirtschaft, Private) eingegangen. Parkflächen oder Agri-PV bilden ein bis dato nicht erschlossenes Potenzial. Der Ausbau von Photovoltaikanlagen geschieht in Übereinstimmung mit dem Ortsbild.

Energie und Wärmeversorgung

Der generelle Wärmebedarf in der Gemeinde soll durch thermische Sanierungen reduziert werden und durch den Ausbau der FernwärmeinfrastruktuR optimiert werden.

Abbildung 7: Fernwärmeausbau

Themenfeld und Ziele	Strategien und Maßnahmen
Sanierung (thermisch) kommunaler Gebäude und Anlagen	Erstellung eines Prioritätenkataloges mit Sanierungsplanung für alle öffentlichen bzw. im Eigentum der Gemeinde stehenden Gebäude. Einhaltung von hohen ökologischen Planungs- und Baustandards bei Neubau und Sanierung. Angestrebt werden klimaaktiv Standards.
Wärmeversorgung kommunaler Gebäude	Die Gemeinde will bis zum Jahr 2030 den Anteil an erneuerbaren Energien für die kommunalen Gebäude für die Raumwärme auf 100% steigern.
Ausbau Infrastruktur Fernwärme	Forcierung lokaler Fernwärmeprojekte.

Senkung Energieverbrauch	Energieoptimierung und Energiecontrolling bei den gemeindeeigenen Objekten soll forciert/fortgesetzt werden. Effizienzschwerpunkte für Bevölkerung und Betriebe zur Senkung des Energieverbrauchs.

Mobilität

In der Marktgemeinde Maria Saal steht der Mensch und nicht der motorisierte Verkehr im Vordergrund. Wir unterstützen und fördern zukunftsfähige und alternative Mobilitätsformen. Zu Fuß gehen und Radfahren soll wieder eine Selbstverständlichkeit werden. Unsere Siedlungen und Ortschaften werden zu einer einzigen großen Begegnungszone. Die Marktgemeinde Maria Saal bekennt sich zu einer klimafreundlichen Mobilität mit dem Fahrrad, zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Kurze Wege sollen in jeder Planungsebene angestrebt werden.

Abbildung 8: Seniorenmobil 60+

Themenfeld und Ziele	Strategien und Maßnahmen
Nachhaltige Mobilitätskultur schaffen	Der Mensch steht im Mittelpunkt zukünftiger Verkehrsplanungen. Wir wollen den öffentlichen Raum attraktiveren und die Aufenthaltsqualität erhöhen. Der Verkehrsraum soll für alle Verkehrsbeteiligten fair verteilt und sicher gestaltet sein und das Miteinander steht im Vordergrund.
Erstellung eines Mobilitätskonzepts	Das Ziel eines Mobilitätskonzeptes ist die Sicherung einer nachhaltigen Mobilität unter der Berücksichtigung des Fuß- und Radverkehrs.

	Ein Mobilitätskonzept verbindet konkrete Lösungsansätze zum Thema Mobilität aus den Themenbereichen Infrastruktur, Bau- und Planungsrecht, Beratung sowie Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zu einer integrierten Gesamtstrategie. Die Maßnahmen des zu erstellenden Mobilitätskonzeptes sollen sinnbringend umgesetzt werden.
Lückenschluss und Ausbau Fuß- und Radwegenetz	Basierend auf dem Mobilitätskonzept sollen der Ausbau von Fuß-, Rad- und Schulwegen forciert werden. Anteilsmäßig die Errichtung der E-Ladeinfrastruktur für einspurige Fahrzeuge (Fahrräder) unterstützen, je nach Möglichkeit.
Rad- und Fußverkehr fördern. Gewährleistung sicherer Schulwege	Der Anteil des Rad- und Fußverkehrs soll insbesondere im Alltagsradverkehr aber auch im Freizeitverkehr erhöht werden. Der Ausbau qualitätsvoller und barrierefreier Infrastruktur für sanfte Mobilität hat höchste Priorität und wird in allen Raumplanungsverfahren konsequent mitbearbeitet. Zudem wird in der Bevölkerung Bewusstsein für die zahlreichen Vorteile von Radfahren und zu Fuß gehen geschaffen und die Begeisterung für sanfte Mobilität geweckt. Kindergerechte Verkehrsplanung für einen sicheren Schulweg, Reduktion „Elterntaxi“, Entwicklung von Maßnahmen unter Einbindung der Eltern und des Lehrpersonals
Alternative Mobilitätsformen stärken	Wir aktivieren und ermutigen unsere Gemeinschaft in Maria Saal zur Nutzung alternativer Mobilitätsformen wie Radfahren, öffentlicher Verkehr, Carsharing und Elektromobilität.

	Dafür schaffen wir Anreize, wie die Bereitstellung von Infrastruktur und die Sensibilisierung für die Vorteile dieser Mobilitätsformen.
Ausbau des öffentlichen Verkehrs; ÖPNV stärken; Mikro ÖV, Maria Saaler Bus (Verbindung Ortschaften), Park&Ride	Die Gemeinde setzt sich für eine laufende Verbesserung des Angebots und der Qualität des öffentlichen Verkehrs ein. Die Nutzung von Bus und Bahn wird zu einer attraktiven Alternative zum PKW auch an schulfreien Tagen und Tagesrandzeiten. Auch die Haltestelleninfrastruktur wird auf den neusten Stand gebracht und besonders nutzungsfreundlich gestaltet. Möglichkeiten zur Verbindung zu künftigen und bestehenden öffentlichen Verkehrsknoten evaluieren und installieren. Die vollständige Erschließung unserer Gemeinde durch den Öffentlichen Personennahverkehr(ÖPNV) erfordert die Schaffung von Bus- oder Bahnverbindungen, die auch abgelegenere Gebiete abdecken. Dabei setzen wir ein großes Augenmerk auf die barrierefreie Zugänglichkeit: ÖPNV-Stationen müssen schnell, sicher und barrierefrei erreicht werden können, um die Nutzung für alle Bürger:innen zu erleichtern. Zudem soll die Taktung des öffentlichen Verkehrs den unterschiedlichen Bedürfnissen der Nutzer:innen gerecht werden.
Gemeinde-Fuhrpark effizient und umweltschonend umrüsten	Unser Ziel ist es Schritt für Schritt unseren Gemeindefuhrpark auf effiziente Antriebe umzustellen.

Interne Organisation

Politik und Verwaltung der Marktgemeinde Maria Saal werden als aktive UnterstützerInnen der Energieautonomie wahrgenommen. Die Gemeinde erreicht die Leitbild-Visionen nur durch die Bereitstellung der notwendigen Personalressourcen für Energie- und Klimaschutz, durch die Zusammenarbeit der energierelevanten Verwaltungsabteilungen mit den politischen Entscheidungsträgern und der Zusammenarbeit mit der Bevölkerung. Klimaschutz als Querschnittsmaterie wird durch alle Lebensbereiche als Leitziel formuliert

Abbildung 9: Interne Organisation

Themenfeld und Ziele	Strategien und Maßnahmen
Klimaschutz und Klimawandelanpassung wird als Querschnittsmaterie gelebt und wird als eines der übergeordneten Entwicklungsziele in der Gemeinde verankert.	Bei politischen Entscheidungen der Gemeinde sind die Grundsätze und Ziele des Leitbildes zu berücksichtigen (Klima-Relevanz Prüfung). Jeder Gemeinderatsbeschluss sollte auf Klimatauglichkeit geprüft werden. Verankerung der SDGs – Nachhaltige Entwicklungsziele. Politik und Verwaltung der Gemeinde werden als authentische, aktive Unterstützer: innen der Klimaneutralität wahrgenommen und als Vorbildwirkung strebt die Gemeinde eine klimaneutrale Gemeindeverwaltung an.

	Barrieren für Personengruppen mit besonderen Bedürfnissen werden abgebaut.
Weiterbildung der Gemeindemitarbeiter	Energierelevante, zielgruppenspezifische Weiterbildung für alle Angestellten wird angeboten bzw. vorgeschrieben.
Die Gemeinde beschafft nach nachhaltigen Kriterien.	Bei gemeindeeigenen Beschaffungen richtet sich diese nach gemeinsam beschlossenen Nachhaltigkeits-Richtlinien. Diese werden konsequent umgesetzt und im Umweltausschuss wird darüber berichtet.

Kommunikation, Kooperation

Für die Bewältigung des Klimawandels ist für die Gemeinde ein sparsamer Umgang mit Grund und Boden allerhöchstes Gebot. Für die Nahrungsmittelproduktion geeignete fruchtbare Böden sind für die Zukunft zu sichern. Zu berücksichtigen ist der sorgsame Umgang mit Böden in Hinblick auf den Flächenverbrauch beim Ausbau von erneuerbaren Energien. Klimawandelanpassung ist neben ambitionierter Klimaschutzpolitik die zweit wichtigste Säule im Kampf gegen die Auswirkungen des Klimawandels auf gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene.

Abbildung 10 Flurreinigung

Themenfeld und Ziele	Strategien und Maßnahmen
Verbesserung der Kommunikation zwischen e5-Team, Verwaltung, Politik und Bevölkerung.	Regelmäßige Berichterstattung in den kommunalen und regionalen Medien

Durch gezielte Initiativen und Öffentlichkeitsarbeit werden Projekte mit Kooperationspartner:innen initiiert und umgesetzt. **Als Zielgruppen gelten dabei Tourismusbetriebe, Bürger:innen, Vereine, ortsansässige Betriebe bzw. Gewerbe, die Land- und Forstwirtschaft.**	Initiierung von Projekten, welches z. Bsp. den Umstieg von fossilen auf CO_2- arme/neutrale Energieträger bei Betrieben und Privathaushalten unterstützt. Evaluierung mittels Auswertung aus dem Adress-GWR (z.B. ölkesselfreie Gemeinde) Weitere Reduktion des Energieverbrauchs bei den privaten Haushalten durch Sanierung im Bestand (Informationsveranstaltungen, Forcierung von Energieberatungen) Von der Gemeinde werden gemeinsam mit dem e5 –Landesprogramm, der KEM Region und dem Klimabündnis Kärnten bewusstseinsbildende Projekte und Beratungen im Themenfeld nachhaltiger Ressourceneinsatz, Energienutzung und Klimaschutz durchgeführt bzw. unterstützt. Barrieren für Personengruppen mit besonderen Bedürfnissen werden abgebaut.
Die Gemeinde ist bestrebt, Kooperationen mit Universitäten und Hochschulen zu initiieren.	Es wird regelmäßig geprüft ob geplante Projekte in Kooperation mit Forschungseinrichtungen (Universitäten, Fachhochschulen) umgesetzt werden können. Ab 2024 sukzessive Steigerung der Kooperationsprojekte mit Schulen/Universitäten auf mind. 1 Projekt pro Jahr

Kooperation mit Land- und Forstwirtschaft	Förderung/Informationen zu einer artgerechten Tierhaltung und Bewirtschaftung der Felder und Wälder. Ab 2024 sukzessive Steigerung der Kooperationsprojekte mit Wirtschaft, Landwirtschaft, Forstwirtschaft auf mind. 1 Projekt pro Jahr

Klimawandelanpassung Bodenschutz und Grünraum

Für die Bewältigung des Klimawandels ist für die Gemeinde ein sparsamer Umgang mit Grund und Boden allerhöchstes Gebot. Für die Nahrungsmittelproduktion geeignete fruchtbare Böden sind für die Zukunft zu sichern. Zu berücksichtigen ist der sorgsame Umgang mit Böden in Hinblick auf den Flächenverbrauch beim Ausbau von erneuerbare Energien. Klimawandelanpassung ist neben ambitionierter Klimaschutzpolitik die zweit wichtigste Säule im Kampf gegen die Auswirkungen des Klimawandels auf gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene.

Abbildung 11: Tonhof-Moor

Themenfeld und Ziele	Strategien und Maßnahmen
Rückwidmung und Umwidmung	Evaluierung der Baulandreserven. Defragmentierung von Bauland, Rückwidmung von unbebautem Bauland oder Baulandaktivierung; Austausch mit Grundeigentümern bezüglich Möglichkeiten bezüglich Umwidmung/Rückwidmung

In Anlehnung an das neue Leitbild 2030 von Maria Saal, Grünraume zu sichern und weiterzuentwickeln, trägt dieses wesentlich zur Erhöhung der Lebensqualität und zum Erscheinungsbild der Gemeinde bei. **Grünräume erfüllen vielfältige Funktionen:** 1. ***Ökologische Bedeutung*** **(Stadtklima, Arten- und Lebensraumschutz bzw. Biodiversität, Luftgüter, Wasserhaushalt),** 2. ***soziale Bedeutung*** **(Freizeit und Erholung, Kommunikation, Bewegung und Mobilität, Gesundheit, Stadtstruktur und Identifikation) und** 3. ***ökonomische Bedeutung*** **(Nahrung, Tourismus, Immobilienwirtschaft, Stadtbild).**	Bei der Gestaltung und Pflege von Grünräumen werden keine chemisch-synthetische Pestizide, kein chemisch-synthetischer Dünger und kein Torf eingesetzt. Zur Bepflanzung sind ökologisch wertvolle Pflanzenarten zu wählen, die regionstypisch und standortverträglich sind und eine kostengünstige Pflege ermöglichen. Im Bedarfsfall ist die Meinung entsprechender Fachleute einzuholen. Die Ausbreitung von invasiven gebietsfremden Arten (Neophyten wie Staudenknöterich, drüsiges Springkraute, Götterbaum, Riesenbärenklau, etc.) ist zu verhindern. Schulung der Mitarbeiter forcieren.

Indikatoren

Um den Erfolg und die Qualität des Handelns auf dem Gemeindegebiet abzubilden, ist eine laufende Erfolgskontrolle unerlässlich. Die vorliegenden Energieleitlinien werden im 2 Jahres Rhythmus im zuständigen Ausschuss evaluiert und im Gemeindevorstand präsentiert.

Die Gemeinde ist bestrebt die gesetzten Zielsetzungen mittels laufender Kontrolle und eventueller Anpassung der Maßnahmen und Prioritäten zu erreichen. Dazu verpflichtet sich die Gemeinde zu einer regelmäßigen internen Evaluierung und gegebenenfalls zu einer Aktualisierung des Energie- und Klimaleitbildes. Dies wird im 2-5 Jahres Rhythmus vom e5 Team durchgeführt und dem Gemeindegremium präsentiert.

Die Aufbereitung von transparenten, plausibilisierten und widerspruchsfreien Daten ist eine wesentliche Grundlage für eine langfristige und erfolgreiche Energie- und Klimaschutzpolitik auf kommunaler Ebene. Zur Sichtbarmachung des Fortschritts ihrer Bemühungen bedient sich die Gemeinde nachstehender Indikatoren zum Energieverbrauch bzw. zur Erzeugung erneuerbarer Energien in Bezug auf eine längerfristige Wirkungsevaluierung.

THEMA	INDIKATOR	BASIS-WERT 2023	2025	2030	2035	2040
Kommunale Gebäude und Anlagen	Bis zum Jahr 2040 sinkt der durchschnittliche spezifische Wärmeverbrauch bei den relevanten gemeindeeigenen Gebäuden unter 50 kWh/(m²*a)	-				<50 kWh/m²a
	Bis zum Jahr 2040 beträgt der Anteil erneuerbarer Energieträger bei der Wärme- versorgung kommunaler Gebäude und Anlagen 100 %.	29%*				100 %
	Bis zum Jahr 2040 sinkt der durchschnittliche spezifische Stromverbrauch bei den relevanten gemeindeeigenen Gebäuden unter 15 kWh/(m²*a)	-				<15 kWh/m²a
	Steigerung des Selbstversorgungsgrades (Strom - bilanziell) der kommunalen Gebäude auf 100 % bis 2040	5,6%				100 %
	Die Verwaltung reduziert die CO_2- und Treibhausgasemissionen (Gebäude und Mobilität). Ziel im Jahr 2040 ist die klima- neutrale Verwaltung (Netto Null)	-				
	Umstellung der Straßenbeleuchtung auf 100 % LED	10%				100 %

*41,8% Deckung bei 70% Erfassungsgrad

THEMA	INDIKATOR	BASIS-WERT 2023	2025	2030	2035	2040
Versorgung und Entsorgung	Bis 2040 soll der Anteil an erneuerbarer Wärme im Gemeindegebiet auf 100 % gesteigert werden – „Umsetzung 100 % fossilfreie Gemeinde bis 2040“.	60%*				100 %
	Zielpfad PV Stromproduktion auf Gemeindegebiet 2 kWp/EW (Gemeinden <10.000 EW) bis 2040	898 kWp/ 1000EW				2000 kWp/ 1000 EW
	Reduktion der spezifischen Restabfallmengen im Auditzyklus	628.560 kg				
	Stromverbrauch gesamt auf Gemeindegebiet	10.398 MWh				
	Stromverbrauch Haushalte	7,889 MWh				
	Stromverbrauch Gewerbe, Landwirtschaft, Beleuchtung	2.366MWh				

*(Ausgangslage: Anteil Erneuerbare Wärme laut AGWR/Bilanz: 40 % Anzahl der fossilen Heizungen laut AGWR/Bilanz)

THEMA	INDIKATOR	BASIS-WERT 2023	2025	2030	2035	2040
Mobilität	Umstellung der möglichen Flotte auf e-Fahrzeugen in der Verwaltung (100 % bis 2040)	0%				100%
	Verringerung der Zahl der privaten PKW pro 1000EW	713 PKW/ 1000 EW				500PKW/ 1000EW
	Erhöhung des Anteils der privaten e-Fahrzeuge auf 10 % bis 2040.	2,93%				10%
	Erhöhung des Anteils an 30er Zonen im Gemeindegebiet	95%				
	Anzahl der E Ladestellen auf Gemeindegebiet	4				
	Erhöhung des Anteils an Radwegen im Gemeindegebiet	18 km-				

THEMA	INDIKATOR	BASIS-WERT 2023	2025	2030	2035	2040
Interne Organisation	Bis 2040 100 % nachhaltige Beschaffung im kommunalen Bereich (nach NaBe Richtlinien)	0%				100 %
	100 % Anteil von Strom aus erneuerbarer Energie im Bezug (Produkt) (Herkunfts- nachweise aus Österreich)	100%				100 %

THEMA	INDIKATOR	BASIS-WERT 2023	2025	2030	2035	2040
Kommunikation und Kooperation	Anzahl der Ökofit Beratungen	1				
	Anzahl der Energieberatungen pro 1000EW	8,24				